



GEMEINDEBRIEF

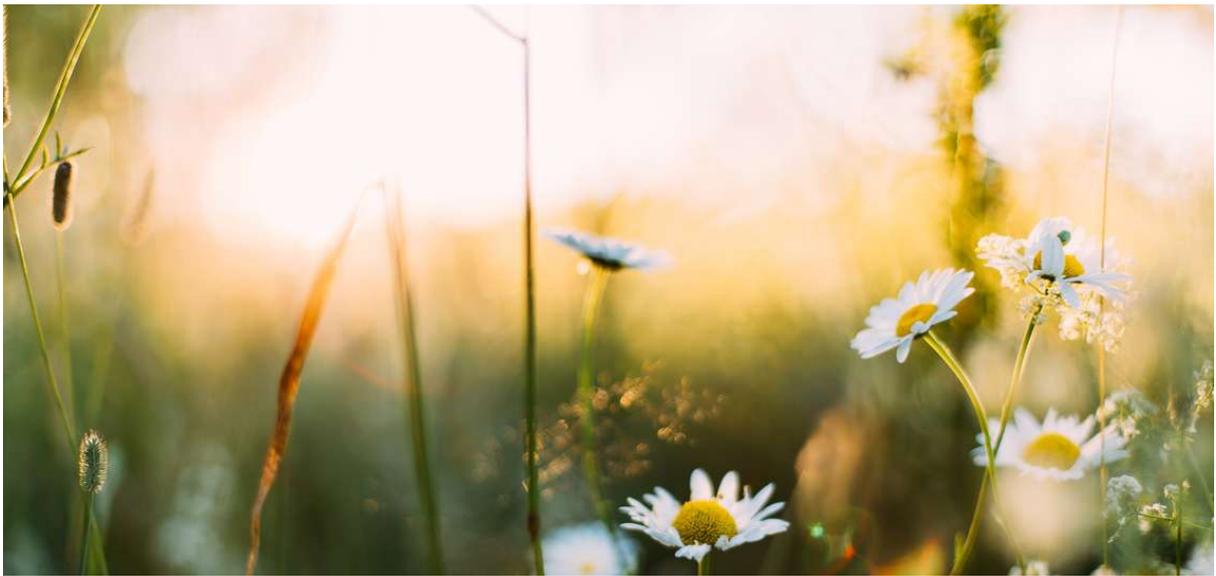


Informationen für deutschsprachige Christen in der Türkei

Evangelische Gemeinde
Kreuzkirche

Katholische Gemeinde St. Paul
— Personalpfarrei —

April – August 2021



Von der Dunkelheit ins Licht

Liebe Gemeinde,

von der Dunkelheit ins Licht, von der Grabesruhe ins Licht, denn an Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu. Eine Bewegung entsteht, von der Starre zur Lebendigkeit, von der Trauer in die Fröhlichkeit, vom Tod ins Leben, eine Bewegung nach oben.

Das Fest beginnt am Gründonnerstagabend mit der Erinnerung an Jesu letztes Mahl mit den Jüngern, bevor er in den Tod ging. In der Gemeinschaft, die miteinander feiert, zeichnet sich schon sein Weg ins Leiden und Sterben ab. Am Karfreitag ist Ruhe, die liturgische Farbe ist schwarz, die Kirche ist schmucklos, die Glocken läuten nicht mehr, es geht um Jesu Sterben am Kreuz. Traditionell finden Gottesdienste um 15 Uhr, zu Jesu Todesstunde statt, traurige Lieder werden gesungen, wie „O Haupt voll Blut und Wunden“. Kar Samstag ist der Tag der Grabesruhe, doch gegen Abend geht es schon auf Ostern zu und die Stimmung wird heiterer. In manchen Gemeinden, wie auch in St. Paul, werden Osterfeuer angezündet, die verkünden sollen, dass es mit der Dunkelheit, der Finsternis bald vorbei ist, dass das Licht in die Welt kommt, dass der Tod dem Leben weicht.

Und dann Ostern, oft am frühen Morgen im anbrechenden Licht des neuen Tages, manchmal auf dem Friedhof gefeiert, wird die freudige Botschaft verkündet, „Jesus lebt“. So steht auch die aufgehende Sonne am ersten Tag der Woche, dem Sonntag, immer als Symbol für die Auferstehung Christi. Die Passions- und Fastenzeit endet mit Ostern, es beginnt die fünfzig-tägige österliche Freudenzeit, es geht vom Verzicht zur Fülle und vom Leiden zur Freude.

Von der Dunkelheit ins Licht, Traurigkeit und Stille sind endlich vorbei, jetzt wird gefeiert! Die Überwindung des Todes ist zentrales Thema des Gottesdienstes, in dem Pfarrer und Gemeinde mittlerweile auch in einigen evangelischen Gemeinden einander den orthodoxen Ostergruß zurufen, auf Griechisch: Christos Anesti: „Christus ist auferstanden! – mit der Antwort: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ein wahrer Grund zur Freude, zum Fröhlich sein. Und dass dies richtig zum Ausdruck kommt, predigt der Pfarrer am Ostermorgen nicht nur, sondern erzählt auch Witze von der Kanzel für das sogenannte Osterlachen, der Tod soll ausgelacht, verlacht werden.

Das habe ich vor allem erst in der Ökumene hier in Istanbul erlebt, da dies eher ein katholischer Brauch ist. Ich will es aber auch mal versuchen:

Josef von Arimathäa hat in Jerusalem ein neues Felsengrab schlagen lassen, was für eine Arbeit. Er kommt nach Hause und erzählt seiner Frau, er habe dieses neue Grab diesen Jüngern und ihrem Jesus gegeben. Seine Frau ist entsetzt, „was wird nun aus uns, wo sollen wir bestattet werden, das Grab sollte doch für viele Generationen herhalten!“ klagt und schreit sie entsetzt. Da fällt ihr Josef ins Wort: „Keine Angst, beruhige dich, es ist doch nur für drei Tage“. Und noch eine Geschichte! Begegnen sich zwei Männer in Jerusalem: Wohin so eilig, fragt der eine. Ich muss die Überführung meiner Schwiegermutter regeln. Aber warum bestattest du sie nicht hier in Jerusalem? Ich will auf Nummer sicher gehen, sagt der andere, hier ist schon mal einer nach drei Tagen wieder auferstanden.

Ich merke schon, das ist nicht so ganz mein Metier, vielleicht lachen Sie gar nicht über die nacherzählten Witze, sondern über mich, die sich unter Druck setzt, andere zum Lachen zu bringen. Auch gut, Hauptsache Sie lachen, aber ich halte mich lieber an andere Osterbräuche.

Viele Symbole und Bräuche, die mit Ostern verbunden sind, wollen helfen das Osterereignis zu feiern und zu erleben. Die Ostereier, Eier bunt färben, das Eier-suchen, der Osterhase, Osterfeuer, Osterfrühstück, die Osterkerze. Alles will beitragen, uns die Hoffnung erhalten, dass das Leben wieder aufblüht. Licht, Lachen und Leichtigkeit siegen über das Dunkel. Halten wir auch in diesen Zeiten daran fest, dass das Licht, Lachen und Leichtigkeit wieder erlebbar sind, inmitten aller Begrenzungen, mit denen wir leben müssen.

Frohe Ostern, Christos Anesti, Christus ist auferstanden wünscht Ihnen

Diakonin Gudrun Keller-Fahlbusch

Auch in Corona-Zeiten wird gefeiert!

Trotz der Regelungen zur Corona-Pandemie konnten in St. Paul zwei wichtige Feste nach Weihnachten gefeiert werden:



Noch im Januar schauten die Sternsinger in St. Paul vorbei. Sie brachten den Segen für das neue Jahr und baten um eine milde Gabe für die bedürftigen Kinder in der Welt. Die Sammlung der Sternsinger fand dann kontaktlos statt. Die Gemeinde konnte die schöne Summe von 550 € an das Kindermissionswerk überweisen. Vielen Dank dafür!



Einen Monat später wurde dann - bereits in hybrider Form – das Patronatsfest der Gemeinde begangen. Über Zoom waren viele Mitglieder der Gemeinde zugeschaltet, vor Ort feierte eine kleine Gruppe um den Pastoralrat. Auch wenn es außergewöhnliche Zeiten sind, konnten sich mit der modernen Technik viele aktiv am Gottesdienst beteiligen. Den Musiker*innen sei hier genauso gedankt, wie den Lektor*innen und allen Beter*innen. Das Patronatsfest wird dann am Pfingstsonntag inshallah größer nachgefeiert.

Fotos: D. Kadan, B. Kretschmann Text: P. Härting

Interview mit Sr. Petra: Was treibt Dich an?

Wer regelmäßig zu Besuch in St. Paul ist, wer in den Gottesdienst kommt, den Kindertreff besucht oder auch beim Treff in St. Paul vorbeischaud, kennt Sie als einen der guten Geister der Gemeinde St. Paul:

Schwester Petra Pronegg von der Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern in St. Georg.

Neuerdings kann man erkennen, dass Schwester Petra in der Nähe ist, wenn der Scooter am Zaun steht. Das gilt für die Gemeinde St. Paul so, das gilt aber auch so bei manchen Stellen in der Stadt an denen Obdachlose leben, das gilt für manche Wohnung von älteren Deutschen und besonders auch für Orte an denen Geflüchtete leben. Der Schwestern-Scooter und damit auch die dazugehörige Schwester sind an vielen Orten zu sehen.



Unter dem Motto „Was treibt Dich an? Wollen wir Sr. Petra (PP) ein paar Fragen stellen:

GB: Sr. Petra, wann und warum bist Du in die Türkei gekommen?

PP: Bis 1995 waren in St. Georg die Knaben- und Mädchenschule noch getrennt. 1977 gab es zwar noch fünfzehn Schwestern, aber acht waren schon 70 und darüber und die damalige Direktorin war krank. Da ich immer schon in die Mission gehen wollte, bat man mich, zunächst einmal nach Istanbul zu gehen, um Auslandserfahrung zu sammeln.

GB: Welche Aufgaben hast Du in der Gemeinschaft und in der Personalpfarrei im Moment?

PP: Im Krankenhaus übersetze in an drei Tagen für Patient*innen, die nicht Türkisch können. In der Personalpfarrei mache ich den Mesnerdienst und besuche jene Frauen, die es wünschen. Durch die jetzige Situation ist der Kontakt meistens in Form von Telefon, SMS oder WhatsApps-Nachrichten, Facebook oder Mails. Außerdem bin ich regelmäßig am Kindertreff Paul4Kids anwesend.

GB: Du warst ein paar Jahre auch in den Iran abgeordnet. Du sagst immer, dass dies besondere Jahre waren für Dich. Was waren dort Deine konkreten Aufgaben?

PP: Ich wurde nicht abgeordnet, sondern ich bat immer wieder darum, mir meinen Traum, den ich seit Kindertagen hatte, bei Lep-rakranken arbeiten, zu erfüllen. In welchem Land war mir nicht wichtig. Vom ersten Tag an arbeitete ich im Krankenhaus mit, half beim Verbinden und bei anderen Arbeiten. Es gab im Krankenhaus auch eine Gruppe von etwa 10 Personen, die geistig leicht behindert waren. Für



sie verwalteten die Schwestern das Geld. Mit diesem Geld kauften wir für diese Personen Dinge, die sie sich besonders wünschten. Ein Mann hat zum Beispiel fast jeden Tag ein Heft vollgeschrieben. Einige Jahre kochte ich für die Schwestern und auch im Garten gab es immer etwas zu tun.

GB: Was ist Dir im Frühling in Istanbul besonders wichtig?

PP: Darüber habe ich noch nie nachgedacht – aber es ist schön, wenn es überall blüht, wenn die Vögel singen, die Tage länger werden.

GB: Welche Ziele hast Du für die Zeit nach der Corona-Pandemie?

PP: Wahrscheinlich kann ich dann wieder mehr Besuche machen, vielleicht nach Österreich fahren oder eine Reise in der Türkei machen.

Interview und Fotos: St. Paul

Der ÖKT steht unter dem Leitwort „Schaut hin!“ (Mk 6,38). Gerade in Krisenzeiten muss der Blick auf unsere gemeinsame christliche Verantwortung für unsere Welt und unser Zusammenleben geschärft werden. Der 3. ÖKT hat die einzigartige Chance, denen eine Plattform zu geben, die ernsthaft darum ringen, unsere demokratische Grundordnung, ein friedliches Miteinander und unsere ökologischen Lebensgrundlagen zu bewahren. Alle diese Themen können mit dem neuen Konzept des ÖKT in die Gemeinde, den Verein, die Organisation integriert werden. Die Gemeinde St. Paul in Istanbul wird sich an diesen Aktionen beteiligen und lädt alle dazu ein. Informationen hierzu werden noch rechtzeitig mitgeteilt. Sie können sich aber schon jetzt über das Grundangebot informieren über <https://www.oekt.de/programm>.

Grafik: oekt.de, Text: St. Paul

Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt: Schaut hin!

Der 3. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) vom 12. - 16. Mai 2021 in Frankfurt am Main soll trotz der pandemischen Umstände auf jeden Fall stattfinden. Aber der Ökumenische Kirchentag wird digital und dezentral. Das Programm wird dadurch fokussiert, aber wie gewohnt eine bunte Mischung aus Themen, Kultur und geistlichen Inhalten. Im April 2021 werden weitere Details veröffentlicht. Der ÖKT bietet ein digitales Programm mitten aus Frankfurt. Jeder kann - je nach Pandemiesituation - den ÖKT direkt in der Gemeinde oder bei sich zu Hause feiern.

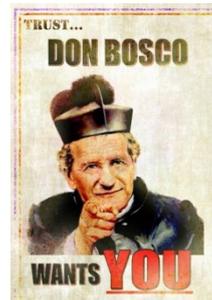


Das Programm des 3. ÖKT wird kompakter.

Infolge der Corona-Pandemie rücken neue Fragen und Herausforderungen ins Blickfeld. Diesen wird eine besondere Bedeutung zukommen. Der Austausch soll weiterhin öffentlich, partizipativ und kontrovers erfolgen: Was hält unsere Gesellschaft zusammen? Wie zukunftsfähig ist unser Wirtschaftssystem? Wie ist die Schöpfung noch zu retten? Wie wandeln sich Kirchen und unsere Art, den christlichen Glauben zu leben? Die einzigartige Mischung aus gesellschaftspolitischem, geistlichem und kulturellem Programm wird auch in Corona-Zeiten erhalten bleiben.

Ein Tipp aus der digitalen Welt: Don Bosco erweitert sein Angebot

Das Don Bosco Magazin hat sein digitales Angebot stark erweitert. Auf der neuen Homepage der Familienzeitschrift unter www.donbosco-magazin.eu finden sich exklusive Reportagen, Interviews, Kommentare und Kolumnen zu Familienthemen sowie Kreativangebote. Einen Schwerpunkt bilden Berichte über die Arbeit salesianischer Einrichtungen in Deutschland und weltweit. „Wie Don Bosco mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet hat, war damals revolutionär und ist heute sehr modern“, sagt Salesianerpater Alfons Friedrich, Chefredakteur des Magazins.



Auch in Social Media ist das Don Bosco Magazin mit eigenen Kanälen aktiv. Auf www.facebook.com/donboscomagazin und www.instagram.com/donboscomagazin erhalten Interessierte Impulse für das Familienleben.

Herausgeber des Don Bosco Magazins sind die Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos, die Österreichische Provinz der Salesianer Don Boscos und die Deutschsprachige Provinz der Don Bosco Schwestern. Konzeption, Redaktion und Produktion verantwortet das salesianische Medienhaus Don Bosco Medien in München. Seit Januar 2020 gibt es eine gemeinsame Ausgabe für Deutschland und Österreich mit einer Auflage von knapp 60.000 Exemplaren. Das Magazin erscheint fünf Mal pro Jahr. Das Abonnement ist kostenlos.

#Lebendige Kirche

Damit Gemeinde auch **#LebendigeKirche** sein kann, braucht es unterschiedliche Menschen, die sich in Gemeinde und Glaube engagieren. Es ist mir ein persönliches Bedürfnis, allen zu danken, die sich auch in Zeiten von Corona (manchmal eher im Hintergrund) an dieser Vielfalt beteiligen, sie beleben und Ideen einbringen. Besonders sei auch denen gedankt, die nicht mehr die Gemeinden besuchen können aber in Gebet und Gedanken verbunden bleiben. Jeder ist wichtig im Mosaik unserer Gemeinde. Dies müssen wir uns besonders in dieser Pandemie-Zeit immer wieder ins Gedächtnis rufen! Auch wenn die eine oder der andere nicht zu uns kommen kann, er ist und bleibt ein wichtiger Baustein im Mosaik der lebendigen Kirche.

Damit die Gemeinde aber auch für die Zukunft **#LebendigeKirche** bleibt, sind Menschen notwendig, die sich bereit erklären, selbst zu Lebensstiftern zu werden.

Vielleicht fühlen Sie sich ja von einigen der folgenden Beispiele angesprochen und können sich vorstellen **#LebendigeKirche** mit zu bauen.

- ▶ Musikalische Unterstützung in den Gottesdiensten
- ▶ Unterstützung in der Vorbereitung von Sonntagsgottesdiensten
- ▶ Engagement im Team der Kinder- und Familiengottesdienste
- ▶ Mithilfe in „Paul4Kids“ oder beim wöchentlichen Kindertreff
- ▶ Unterstützung unseres Engagements in der Flüchtlingsarbeit
- ▶

Wenn Sie sich vorstellen können, sich in einem dieser Punkte zu engagieren, dann sprechen Sie doch den Pastoralrat oder mich an. Wir haben stets aktuelle und konkrete Ideen für Engagement parat! Kontakt: mail@stpaul.de oder haerting@donbosco.de. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!



Grafik: jesus.de, Text: P. Härting

Information-Information-Information Paul4Kids



Im wöchentlich stattfindenden Kindertreff ist der Wunsch nach regelmäßigen Angeboten für größere Kinder (5-8 Jahre) gewachsen. Diesem wollen wir nachkommen. Einmal im Monat wird es nun ein Angebot dazu geben. Trotz der Pandemie konnte das gemeinsame Plätzchen backen und das Palmbusch binden stattfinden. Weitere Termine und das Angebot werden über den Kindertreff-Verteiler bekannt gegeben.

Sie wollen auch in den Verteiler des Kindertreffs aufgenommen werden? Bitte schreiben Sie eine Mail an mail@stpaul.de!

Erstkommunion und Firmung 2020/2021

Liebe Kinder, Jugendlichen und liebe Eltern!

In unserer Gemeinde gibt es einige Kinder und Jugendliche, die von ihrem Alter her in den nächsten zwei Jahren zur Firmung oder Erstkommunion gehen könnten. Wir starten die Vorbereitung nach Ostern und werden im Herbst dann gemeinsam Erstkommunion und Firmung feiern. Einige Familien haben sich bereits gemeldet.



Wenn ihr Kind in der 2. bis 4. Klasse ist und zur Erstkommunion gehen möchte, dann sprechen Sie mich bitte noch an!

Wenn Du zwischen 13 und 17 Jahre alt bist und noch nicht gefirmt bist, dann darfst Du mich ebenfalls gerne ansprechen oder mir eine Nachricht schicken!

Die nächste Erstkommunion und Firmung in St. Paul wird voraussichtlich erst 2024 stattfinden.

Ich freue mich auf Euch! P. Simon Härting

Wir trauern um

Anita / Anna Saban

***7. Januar 1934 †18. Februar 2021**

Ihre Schulzeit verbrachte sie an der Schule der Georgischen Schwestern in Bomonti (neben der heutigen Evrim-Schule) und dann in St. Georg an der Mädchenschule. Sie war immer sehr stolz, dass sie die Erstkommunion und Firmung durch den damaligen Nuntius Angelo Roncalli in der Lourdes-Kirche in Bomonti empfangen konnte. Hierüber wurde auch ein kleiner Dokumentarfilm gedreht. Wir sind uns sicher, dass der Heilige Papst Angelo Roncalli (Johannes XXIII.) sie nun auch auf dem Weg in den Himmel begleiten.

Aktuelle Randnotiz:

Lady Montagu berichtet 1714 erstmals über die Impfung in Konstantinopel

Die Geschichte der Impfung ist sehr alt, aber den ersten an der Bevölkerung groß angelegten Impfversuch gab es wohlmöglich um 1714 in Konstantinopel.

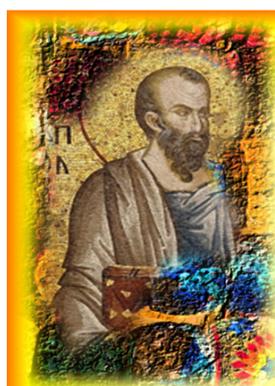
Damals waren in dieser Weltmetropole und Handelsstadt Krankheiten wie Pocken weitverbreitet. Fast jedes zehnte Kind starb an deren Folgen. Sultan Ahmet III. wollte nicht länger zusehen und unternahm den in der Geschichte allerersten, großangelegten Impfversuch an der Bevölkerung. Es wurden damals tausende Menschen absichtlich mit dem Pockenvirus infiziert, was damals Inokulation, später auch Variolation genannt wurde. Dabei wurde die zuvor eingeritzte Haut mit etwas Flüssigkeit aus den Pockenbläschen in Berührung gebracht. Geimpft wurde damals in den Impfzentren, die Telkihane hießen.

Die englische Schriftstellerin und Frau des englischen Botschafters in Konstantinopel, Lady Mary Wortley Montagu berichtet im Jahre 1714, dass sich die Türken den Körperflüssigkeiten, bzw. Krusten von leicht Infizierten aussetzen, um sich besser gegen Seuchen zu schützen. Nur hohes Fieber und etwas Abgeschlagenheit seien die Folgen bei Geimpften gewesen. Sie wendeten diese Methode auch bei ihren eigenen Kindern an.

Ein wichtiger anderer Zeitzeuge war der venezianische Mediziner und Gesandte Giacomo Jakob Pylarini aus Smyrna, heute Izmir. Er bestätigte den Impfversuch in Konstantinopel. Weiter beschrieb auch Anton le Duc den Impfversuch und behauptete, dass von mehr als zweitausend Geimpften nur zwei gestorben wären. Bis ungefähr 1727 war die neue Methode eine Sensation, wenn auch umstritten, bis Edward Jenner schließlich ein zuverlässiges Verfahren entwickelte. Jenner beobachtete, dass Melkerinnen, die sich mit Kuhpocken infizierten hatten, nicht noch mal an den gleichen Pocken erkrankten. Schließlich unternahm Edward Jenner einige Selbstversuche, um andere von der Impfung zu überzeugen. Jenners Forschungsergebnisse stießen auf Unverständnis. Trotzdem setzte sich seine Methode, die er selber als „Vaccination“ (lateinisch vacca = Kuh) bezeichnete, durch.



Text und Foto: <https://istanbultrip.info/geschichte-vom-12.3.2021>



Herzliche Einladung zum Gartenfest am Pfingstsonntag

**23. Mai 2021
um 10.30 Uhr**

**im Garten
von St. Paul!**

Im Anschluss sind alle zum festlichen Grillen
(mit Abstand) im Garten eingeladen.

Wir wollen das ausgefallene Patronatsfest nachholen.
Sollten die Pandemiebedingungen trotzdem Änderungen notwendig
machen, werden Sie rechtzeitig informiert.



Termine

Termine April 2021 – September 2021

Do. 01.04.	18.30 Uhr	Gründonnerstag: Gottesdienst in St. Georg, HES Code erforderlich
Fr. 02.04.	15.00 Uhr	Kreuzweg in St. Georg, HES Code erforderlich
	18.30 Uhr	Karfreitag: online-Gottesdienst der Kreuzkirche (Zoom Einwahl-Link der Kreuzkirche)
Sa. 03.04.		Karsamstag: Möglichkeit zum Besuch des Heiligen Grabes in St. Georg, HES Code erforderlich
	18.30 Uhr	Feier der Osternacht im Garten von St. Paul. Der Gottesdienst kann als Hybridfeier auch online mitgefeiert werden. (Zoom Einwahl-Link von St. Paul)
So. 04.04.	11.00 Uhr	Ostersonntag: Online-Festgottesdienst über Zoom: (Einwahl-Link von St. Georg; ACHTUNG: Sollte es für Christ*innen eine Ausnahmeregel im Blick auf die Ausgangssperre geben, können sich die Zeiten für die präsenten und online-Ostergottesdienste verschieben. Bitte aktuelle Homepage-Informationen beachten!)
Mo. 05.04	18.00 Uhr	Festgottesdienst zu Ostern in St. Georg, HES Code erforderlich
So. 11.04.	11.00 Uhr	- Kein Gottesdienst in der Kreuzkirche -
Di. 13.04.	10.30-12.30 Uhr	Frauentreff in Kadıköy-Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon (Ali Suavi Sok. No. 1))
Sa. 17.04.	18.30 Uhr	Gottesdienst in St. Paul zum 3. Sonntag der Osterzeit, anschließend Kirchenkaffee. Der Gottesdienst kann als Hybridfeier auch online mitgefeiert werden. (Zoom Einwahl-Link von St. Paul)
So. 18.04.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikantin Stefanie Çilingiroğlu in der Kreuzkirche
Di. 20.04.	10.30 – 12.30 Uhr	ÖiS-Treff in St. Paul (Teilnahme auch über Zoom möglich- Einwahl-Link von St. Paul)
Fr. 23.04.	11.00 Uhr	Gottesdienst zum St. Georgs-Fest
So. 25.04	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Kreuzkirche (Format noch offen)
	11.00 Uhr	Online-Gottesdienst zum Georgs-Fest (Einwahl-Link von St. Georg)
So. 02.05.	11.00 Uhr	Familien-Gottesdienst zum Muttertag. Der Gottesdienst kann als Hybridfeier auch online mitgefeiert werden. (Zoom Einwahl-Link von St. Paul)
		- Kein Gottesdienst in der Kreuzkirche -
Di. 04.05.	10.30 – 12.30 Uhr	Frauentreff in Kadıköy-Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon (Ali Suavi Sok. No. 1))
So. 09.05	11.00 Uhr	Gottesdienst am Muttertag im Garten der Kreuzkirche
Do. 13.05.	18.30 Uhr	Online Meditation an Christi Himmelfahrt (Zoom Einwahl-Link der Kreuzkirche)
Do. 13.05 - Fr. 15.05		Teilnahmemöglichkeit am 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt (online in St. Paul)
So. 16.05.	11.00 Uhr	Gottesdienst in St. Paul, anschließend Kirchenkaffee. Der Gottesdienst kann als Hybridfeier auch online mitgefeiert werden. (Zoom Einwahl-Link von St. Paul)
	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikantin Stefanie Çilingiroğlu in der Kreuzkirche
Di. 18.05.	10.30 – 12.30 Uhr	ÖiS-Treff in St. Paul (Teilnahme auch über Zoom möglich- Einwahl-Link von St. Paul)
So. 23.05.	10.30 Uhr	Pfingsten: Festgottesdienst im Garten von St. Paul. Der Gottesdienst kann als Hybridfeier auch online mitgefeiert werden. (Zoom Einwahl-Link von St. Paul) anschließend Einladung zum nachgeholt Patronatsfest im Garten
		- Kein Gottesdienst in der Kreuzkirche -
So. 30.05	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Kreuzkirche (geplant)
Di. 01.06.	10.30 – 12.30 Uhr	Frauentreff in Kadıköy-Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon (Ali Suavi Sok. No. 1))
So. 06.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst in St. Paul, anschließend Kirchenkaffee. Der Gottesdienst kann als Hybridfeier auch online mitgefeiert werden. (Zoom Einwahl-Link von St. Paul)
		Kein Gottesdienst in der Kreuzkirche

Termine

So. 13.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Kreuzkirche (geplant)
So. 20.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikantin Stefanie Çilingiroğlu in der Kreuzkirche (geplant)
So. 27.06.	11.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Ende des Schul- und Arbeitsjahres mit Segensfeier in der Kreuzkirche
So. 18.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst in St. Paul, anschließend Kirchenkaffee. Der Gottesdienst kann auch online mitgefeiert werden. (Zoom Einwahl-Link von St. Paul).
So. 08.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst zum Friedensfest in St. Paul, anschließend Kirchenkaffee.
So. 05.09.	10.30 Uhr	Gottesdienst in St. Paul, anschließend Kirchenkaffee

Allgemeine Informationen aufgrund der Pandemie-Lage Bitte beachten Sie zu allen Veranstaltungen die Hygienekonzepte!

Die Beteiligungsmöglichkeiten an den Sonntags-Gottesdiensten variieren aufgrund der offenen Ausgangsbeschränkungen. Sollte am Sonntag weiterhin Ausgangssperre sein, verschieben sich die Präsenz-Gottesdienste auf Samstag: St. Georg und St. Paul jeweils 18.30 Uhr, wobei St. Paul auch als Zoom-Gottesdienst übertragen wird. Bei Ausgangsbeschränkungen am Samstag wird die „Freitagsregelung“ wieder in Kraft gesetzt. Die Gottesdienste in St. Paul sind dann am Freitag um 18.30 Uhr.

Zoom Einwahl St. Georg:

ID-Nummer: 812 3237 9426, Kennwort: 285462

Zoom Einwahl St. Paul:

ID-Nummer: 490 496 2273 Kennwort: 4dw78Y

Zoom Einwahl-Link Kreuzkirche:

<https://us02web.zoom.us/j/82369920082?pwd=KzJXaVpveE1VbmZxRjBDL3h6akpTdz09>

Meeting-ID: 823 6992 0082 Kenncode: 784793

Alle Links finden Sie auch auf der Homepage der einzelnen Gemeinden.

Nachrufe

Monsignore Rubén Tierrablanca González ofm Titularbischof von Tuberna und Apostolischer Vikar von Istanbul

- * 24. August 1952 in Cortázar, Mexiko
- + 22. Dezember 2020 in Istanbul, Türkei

Rubén Tierrablanca González, geboren 1952 in Mexiko, trat der Ordensgemeinschaft der Franziskaner bei und studierte in Querétaro und El Paso Theologie und Philosophie. Am 2. August 1977 legte er die Ordensprofessur ab und empfing am 29. Juni 1978 das Sakrament der Priesterweihe.

Nach zwei Jahren in der Ausbildung des Ordensnachwuchses und der Pfarrseelsorge ging er zu weiteren Studien nach Rom. 1985 erwarb er am Päpstlichen Bibelinstitut das Lizentiat in Biblischer Exegese. Anschließend war er bis 1990 Professor für Exegese und Magister für die Theologiestudenten in El Paso sowie von 1990 bis 1992 Provinzialdefinito und Verantwortlicher für Ausbildung und Studium in der Ordensprovinz.

1992 wurde er Rektor der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom und war von 1997 bis 2003 Guardian der Generalkurie der Franziskaner. Seit 2003 war er Guardian des Franziskanerkonvents sowie Pfarrer in Istanbul.

Am 16. April 2016 ernannte ihn Papst Franziskus zum Titularbischof von Tuberna und zum Apostolischen Vikar von Istanbul sowie zum Apostolischen Administrator des griechisch-katholischen Apostolischen Exarchats Istanbul. Die Bischofsweihe spendete ihm der Kardinalpräfekt der Kongregation für die orientalischen Kirchen, Leonardo Sandri, am 11. Juni desselben Jahres. Mitkonsekratoren waren der Erzbischof von Izmir, Lorenzo Piretto OP, und der Apostolische Vikar von Anatolien, Paolo Bizzeti SJ.

An vielen Gelegenheiten schaute er in der Gemeinde St. Paul vorbei und war bei Gottesdiensten wie Patronatsfesten oder Adventsansingen – auch aufgrund seiner



Deutschkenntnisse – ein gern gesehener Zelebrant. Das letzte Mal konnten wir im Februar 2020 mit ihm einen sehr schönen Gottesdienst feiern.

Bischof Ruben war auch ein Neuorganisator der sozialen caritativen Ausrichtung des Vikariates von Istanbul, interessierte sich für Projekte und unterstützte nach Kräften die Gründung der Caritas Istanbul als finanzielle Grundsicherung pastoral-karitativer Projekte.

Seine Akzente waren auch für die Ökumene in Istanbul eine Bereicherung und so erreichten die Kathedrale St. Esprit bereits kurz nach seinem Tod Kondolenzgrüße aus allen christlichen Kirchen Istanbul. Es erfüllt sich hier ein Wahlspruch als Bischof: „...denn ihr seid allesamt einer in Christus - unum in Christo.“

Für die Personalpfarrei St. Paul in Istanbul
P. Simon Härting SDB



Auswahl an Kondolenzgrüße zum Tod von Rubén Tierrablanca González aus Istanbul und Deutschland:

(Wir veröffentlichen die Grüße ohne Namen, wenn die Veröffentlichung nicht explizit genehmigt ist.)

„Die Katholiken in Istanbul und darüber hinaus haben einen ihrer besten Hirten verloren. Es ist ein trauriger und schmerzlicher Höhepunkt in diesem bedrückenden Pandemie-Jahr.“

„Mit großer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Tode unseres Bischofs Rubén Tierrablanca erfahren. Wir haben ihn in St. Paul als einen zugewandten und besonders menschnahen kirchlichen Würdenträger erlebt und uns auf die Feier der Firmung mit ihm im nächsten Jahr gefreut. Es ist besonders schmerzvoll, dass diese Krankheit unser menschliches und christliches Zusammensein so sehr auf die Probe stellt. Unser Mitgefühl gilt seiner Schwester, seinen Mitbrüdern und Mitarbeitern sowie seiner gesamten Gemeinde, in der er eine große Lücke hinterlässt.“

„Mein herzlichstes Beileid, viel zu früh von uns allen gegangen. Ich war sehr beeindruckt von seiner großen Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, sehr traurig. Allen Nahestehenden mein herzlichstes Beileid. *Christine Şenol*



„Ich bin erschüttert! Die Nachricht vom plötzlichen Tod von Bischof Ruben hat mich getroffen. Ich bin ihm oft begegnet, in Istanbul und zuletzt in Panama. Ich kondolierte Ihnen und dem ganzen Bistum und bete für ihn. Als Franziskaner erbitte ich ihm pace e bene im Himmel. *Ludwig Schick, Erzbischof von Bamberg*“

„Ich war zutiefst traurig über den Tod von Rubén Tierrablanca González, geistlicher Leiter der lateinisch-

katholischen Gemeinschaft in Istanbul, der aufgrund der Behandlung von Corona seit einiger Zeit auf der Intensivstation war. Ich möchte der lateinisch-katholischen Gemeinschaft mein Beileid aussprechen, insbesondere seiner wertvollen Familie, seinen Angehörigen und Verwandten. *T. C. Präsident Recep Tayyip Erdoğan*“

„Leider ist der spirituelle Leiter der lateinisch-katholischen Christinnen und Christen in Istanbul, Monsignore Rubén Tierrablanca González verstorben. Mein Beileid und viel Kraft spreche ich seiner Familie, seinen Verwandten und der lateinisch-katholischen Gemeinde aus.

İBB Ekrem İmanoğlu“

Wir sind bestürzt über die Nachricht vom Tode von Monsignore Rubén Tierrablanca González OFM, dem Apostolischen Vikar in Istanbul und sprechen unser herzlichstes Beileid aus. Sein Tod ist ein großer Verlust für uns alle in Istanbul.

Wir sind bestürzt über die Nachricht vom Tode von Bischof Ruben Tierrablanca und sprechen unser herzlichstes Beileid aus. Sein Tod ist ein großer Verlust für uns alle in Istanbul. Wir trauern mit der gesamten Istanbul Ökumene. In der Gewissheit unseres christlichen Glaubens, wissen wir ihn aufgehoben in Gottes gütigen Händen, denn "ob wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn." (Röm 14, 8). *Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei: Für den Kirchengemeinderat und alle Mitarbeitenden der Kreuzkirche*

Gudrun Keller-Fahlbusch



Hofrat Pater Franz Kangler

* 27. Mai 1950 in Graz

+ 26. Februar 2021 in Istanbul, Türkei

Im Gedenken an Franz Kangler – den belesenen Berater, den geistlich-tiefen Theologen, den Herzens-Ökumeniker, den weltoffenen Brückenbauer, den vertrauensvollen Freund.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! (2. Korinther 5,20). So lauteten Losung und Lehrtext für Dienstag, den 23. Februar 2021, den Todestag unseres geschätzten Kollegen und Freundes Franz Kangler.

Als einen solchen Boten und Botschafter haben wir Franz Kangler kennengelernt: ein freundlicher Bote des in seiner unverbrüchlichen Liebe uns zugewandten Gottes und ein kraftvoller Botschafter der versöhnten Verschiedenheit. Wir sind traurig, aber auch von Herzen dankbar und erfüllt, Franz Kangler auf unseren Lebens- und Berufswegen begegnet zu sein.

Unsere Gedanken und Gebete sind bei seiner Familie,

seiner vinzentinischen Gemeinschaft, bei den Freundinnen und Freunden von St. Georg, bei den Menschen, die jetzt um Franz Kangler trauern und an den Orten, an denen er segensreich gewirkt hat.



Bei allem Wechsel von Gemeindegliedern, Diakoninnen, Pfarrerinnen und Pfarrern in der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei war Franz Kangler über 30

Jahre lang das personifizierte und tief verwurzelte Kontinuum im bunten ökumenischen Reigen der deutschsprachigen Gemeinden in Istanbul. Allerdings ein Kontinuum mit der erstaunlichen Fähigkeit, neue, oft auch unerwartete und komplizierte Situationen schnell annehmen und sie ebenso kompetent wie kreativ gestalten zu können.

Sein zugleich mutig in die Zukunft gerichteter wie diplomatisch geschickter Blick für notwendige Entwicklungen und Reformen in Schule, Kirche und Gesellschaft wird uns ebenso lebhaft in Erinnerung bleiben wie seine Begabung, Brücken zu bauen zwischen Ethnien, Kulturen, Religionen und Konfessionen.

In seinem Tod liegt nicht nur ein großer Verlust, liegt auch mehr als die selbstverständliche Pflicht, Franz Kangler ein ehrendes Andenken zu bewahren, sondern vielmehr die Ermutigung, sich die außerordentlichen Talente dieses Mannes zu eigen zu machen. Franz Kangler war geprägt von einer satten Auferstehungshoffnung und einer beeindruckenden eucharistischen Frömmigkeit. Möge er nun das schauen, was er geglaubt hat, und üppig schwelgen am Tisch des Auferstandenen.

Holger Nollmann, für die ehemaligen Pfarrerinnen und Pfarrer der Ev. Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei Gabriele Pace, Ursula August, Gerhard Duncker, Konrad Hahn und Heinz Klautke.

In Erinnerung an Franz Kangler

Selten hat mich in den letzten Jahren eine Todesnachricht so mitgenommen, ja erschüttert wie die zum Tode unseres Bruders Franz. Seit fast 20 Jahren fühle ich mich Istanbul verbunden; in der Arbeit an den Schulen (IEL und IELEV) und im Gemeinderat der Evangelischen Kreuzkirche. Von Beginn an hat das immer auch bedeutet, Franz kennen zu lernen, mit ihm mich auszutauschen, von ihm zu lernen. Nur unwesentlich älter als ich war er mir dennoch immer so etwas wie ein väterlicher Freund, wahrscheinlich weil er schon immer dagewesen zu sein schien. Da gab es für mich, wie viele andere, nicht nur seine Ratschläge und wichtigen Hinweise in allen Schulfragen. Franz stand auch als überzeugter Vertreter der lebenden

Ökumene gemeinsam mit allen Angehörigen der kleinen Christenschar in Istanbul. Immer wird mir im Gedächtnis bleiben, diese wunderbare Erweiterung des Hochgebets in ökumenischer Liebe, in der die Gemeinschaft der Gemeinde mit dem Papst, allen Dienern der Kirche und mit dem Bischof dieser Stadt, Bartholomaios besonders hervorgehoben wird.

Franz hat wesentlich dazu beigetragen, dass ich diese wunderschöne Stadt in diesem furchtbar schwierigen Land und die Arbeit in diesem uralten aber ständig gefährdeten Weinberg des Herrn zu schätzen und lieben gelernt habe. Er konnte immer wieder Mut vermitteln, doch die nächsten Schritte zu tun, auch die herausforderndsten Aufgaben anzunehmen. Es ist schrecklich, dass die Gemeinde Christi in Istanbul nun in kürzester Zeit zwei ihrer herausragenden, prägenden Persönlichkeiten verloren hat. Voll Dankbarkeit - aber auch mit Zagen denke ich an zahlreiche Begegnungen und schließe Franz und euch alle in meine Gedanken und mein Gebet für alle Menschen in der Stadt des Heiligen Andreas mit ein.

Traurige und herzliche Grüße auch von meiner Frau Pascale - *Michael Schopp*

In tiefer Trauer sprechen wir unseren Schwestern und Brüdern der Österreichischen St. Georgsgemeinde in Istanbul und der Lazaristengemeinschaft unser Mitgefühl und Beileid aus über den plötzlichen Tod von Hofrat Pater Franz Kangler CM. Wir erlebten ihn als wunderbaren Priester und Prediger, profunden Kenner der ganzen religiösen und theologischen Gegenwart und Geschichte der Stadt Istanbul, sowie des ganzen Nahen Ostens.

Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf die gemeinsamen Gottesdienste und Veranstaltungen in der ökumenischen Zusammenarbeit der letzten Jahre zurück, lesen begeistert seine interessanten Artikel und Buchbeiträge. Er wird uns allen sehr fehlen.

Wir als Evangelische Gemeinde sagen herzlichen Dank, dass wir ihm immer wieder begegnen durften und er uns in der Ökumene sehr zugewandt war.

Möge Gott Franz Kangler gnädig in sein Himmlisches Reich aufnehmen und allen, die um ihn trauern Trost schenken.

Im Namen der Evangelischen Kreuzkirchengemeinde Istanbul, Diakonin Gudrun Keller-Fahlbusch

Meine Erinnerungen an Hofrat Pater Franz Kangler

Auf mich hat Pater Kangler immer als für die Sorgen aber auch Freuden seiner Mitmenschen offener Mensch und Seelsorger gewirkt. Dies habe ich vor einiger Zeit erfahren dürfen. Pater Kangler saß eine Kirchenbank vor mir. Ich hörte wie er der Person neben sich sagte: "Mein Platz ist in der Gemeinde". Da dachte ich: Da ist ein Seelsorger für seine Gemeinde da. Das hat mir wohlgetan.

Ebenso hat er mich in meiner Zeit als PGR-Vorsitzende der Gemeinde St. Paul imponiert, wie er sich für unserer Gemeinde einsetzte. Möge ihm Gott all das Gute lohnen und seine Angehörigen und seine Ordensbrüder und alle Trauernden über den Verlust hinwegtrösten. *Anemarie Medovic*



Wir trauern mit unserer Kollegin und Gemeindeleiterin von St. Georg, Gerda Willam um den Tod ihrer Mutter

Agathe Willam geb. Vögel

*** 28. November 1930 † 2. März 2021**

Rückblick und Verabschiedung von Salome

Anfang Februar hat unsere Diakonin Salome Walz ihren Dienst in Istanbul beendet. Wir blicken noch einmal zurück und danken ihr für ihren umfangreichen Einsatz. Lesen Sie hier, wie sie im Abschiedsgottesdienst begrüßt wurde:

Liebe Salome!

Jetzt ist es also tatsächlich soweit: nach einem Jahr plus Verlängerung um einige Monate verlässt du nun die Gemeinde Istanbul und kehrst zurück nach Deutschland.

Du und wir gemeinsam können zurückblicken auf eine äußerst ereignisreiche und bewegte Zeit.

Und dabei fing alles ganz harmlos an damals im September 2019. Wir in der Gemeinde waren froh, eine so sympathische und junge Diakonin gefunden zu haben, mit so einem wohlklingenden Namen. Ich erinnere mich noch sehr gut an deinen Einführungsgottesdienst, es war sogar ein Doppelfestgottesdienst, wir feierten damals auch die diamantene Konfirmation von Margitta Arbatli.

Zu diesem Gottesdienst konnten noch unangemeldet so viele Menschen kommen, wie in die Kirche passten, man durfte sich umarmen und ohne Mundschutz so viel und laut singen, wie man wollte! In den nachfolgenden Monaten konnten wir mit Wohlwollen beobachten, wie du dich vorangetastet hast in den Frauengruppen mit ihren verschiedenen Persönlichkeiten, in der Ökumene mit unseren katholischen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, in der Schule mit dem Religionsunterricht und wie du dich besser und besser zurecht gefunden hast innerhalb der verschiedenen deutschen und internationalen Institutionen in Istanbul und in der Riesenstadt Istanbul im Allgemeinen.

Dann kam der März 2020 und brachte uns Corona. Für uns alle, aber für unsere Gemeinde ganz besonders, begann eine Zeit ganz massiver Umbrüche und das

Einarbeiten und Vorantasten in neue Themengebiete hörte von nun an gar nicht mehr auf, es wurde quasi zum Normalzustand. Neue Arten und Formen von Gottesdiensten, von KGR Arbeitssitzungen, von Religionsunterricht und Mitgliederbindung im Allgemeinen mussten nun gefunden werden. Ich sage nur ein Stichwort: Zoom – und ich denke, wir alle haben vor Augen, wie sich hier Arbeitsvorgänge tiefgreifend geändert haben. Eine stabile Internetverbindung wurde nun zu einer der höchsten Prioritäten, aber auch Kreativität, Improvisationstalent und Lernwille waren gefragt, um mit der neuen Situation Schritt halten zu können.

Dann folgte die Verabschiedung unserer Pfarrerin Gabriele Pace, die Neuausschreibung der Pfarrstelle bei der EKD, die Besetzung der Stelle während der entstandenen Vakanzzeit und der traditionelle Weihnachtsbasar musste auch abgesagt werden. Zu guter letzt durften wir noch erfahren, dass die EKD die Regionalgruppe „Nahost“, zu der Istanbul und die Türkei bisher gehörten, aufgelöst hat. Wir gehören nun zur Regionalgruppe Südeuropa. Ich denke ich spreche im Sinne aller, dass Ostern, Pfingsten und Weihnachten im Jahr 2020 nur so an uns vorbeigerauscht sind.

Ich denke, für dich, liebe Salome, war das ein Berufseinstieg, der sich wahrlich sehen lassen kann!

Und nun also: Abschied. Für dich ist es der Abschied von deiner ersten Stelle als Diakonin und für uns Abschied von der letzten Diakonin in Istanbul für unbestimmte Zeit, da wir noch nicht wissen, wann und ob überhaupt die Diakoninnenstelle wieder neu besetzt werden kann.

Insofern also für alle Beteiligten ein besonderer Abschied und die speziellen Erfahrungen des letzten Jahres haben uns ganz sicher noch enger aneinandergebunden, als dies unter normalen Arbeitsbedingungen geschehen wäre.

Deswegen möchte ich dir liebe Salome, im Namen des KGR ganz ganz herzlich danken für deine Ausdauer und deinen Fleiß, für deinen Mut und deine Beharrlichkeit, für die Ausgestaltung vieler schöner Gottesdienste, für zahllose Stunden im Gemeindebüro und für dein warmherziges und sympathisches Wesen.

Für die vor dir liegende Zeit in Deutschland möchte ich mich dem Segenswort anschließen, das meine Kollegin Hanna Rütth für dich ausgesucht hat: „Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alles, was du dir vornimmst.“

Auf Wiedersehen, sei es in Istanbul oder woanders auf der Welt!

Istanbul, 15.01.2021, Stephanie Çilingiroğlu



Vorstellungsgottesdienst und Wahl der neuen Pfarrerin

Am Lätare-Sonntag, dem 14.03.2021, hatten wir die Freude, den Vorstellungsgottesdienst der Bewerberin Fr. Heike Steller-Gül auf die vakante Pfarrstelle in der Kreuzkirche in Istanbul mit zu verfolgen und mitfeiern zu können.

Coronabedingt fand diese Veranstaltung online statt, was den Vorteil hatte, dass sich auch ältere, von der Ausgangssperre betroffene oder sich in anderen Städten oder Ländern aufhaltende Gemeindemitglieder ganz einfach zuschalten konnten. Der Gottesdienst wurde aufgezeichnet; den Link zum YouTube Video finden Sie auf unserer Homepage.

Im anschließenden virtuellen Kirchenkaffe hatten die Gemeindemitglieder die Gelegenheit, Frau Steller-Gül etwas näher kennenzulernen und Fragen zu stellen; es entstand ein reger Austausch zwischen Gemeinde und Pfarramtsbewerberin. Auch der vorhergehende Gottesdienst verlief ohne technische Probleme, professionell und in feierlicher Atmosphäre, so dass es Frau Steller-Gül gelang, einen rundum positiven und sympathischen Eindruck zu hinterlassen.



Am Palmsonntag, den 28.03.2021 fand dann im Rahmen der Gemeindeversammlung die Wahl der neuen Pfarrerin statt. Frau Steller-Gül wurde mit der Mehrheit der Stimmen der Gemeindemitglieder zur neuen Pfarrerin der

Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei gewählt.

Wir gratulieren Frau Steller-Gül von Herzen und freuen uns auf ihren Amtsantritt am 01. August 2021. Auf gute, gesegnete Zusammenarbeit!

Stephanie Çilingiroğlu

Vorstellung der Kirchengemeinderätin Claudia Pahl-Häuser

Liebe Claudia, du bist hier in der Kreuzkirche Kirchengemeinderätin, wie bist du denn zu diesem Amt gekommen?

Angefangen hat es eigentlich mit dem Konfirmandenunterricht meiner Tochter. Sie hatte in Deutschland bereits damit begonnen und ich hatte mich vor unserer Ausreise deshalb schlau gemacht, ob hier eine deutschsprachige evangelische Gemeinde existiert, in der sie weitermachen und am Ende auch konfirmiert werden könnte. So stieß

ich zur Gemeinde. Recht bald hat mich Pfarrerin Pace dann gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, mich ehrenamtlich im Kirchengemeinderat zu engagieren. Diese Idee gefiel mir gut, denn ich habe meine Jugend in Peru verbracht und hatte eine gute Anbindung an die dortige Auslandsgemeinde. Das war für mich immer ein Stück Heimat, eine positive Erfahrung und deswegen wollte ich dann auch gerne die hiesige Gemeinde unterstützen. So stellte ich mich auf der Gemeindeversammlung 2019 zur Wahl und bin seither Mitglied des Kirchengemeinderats.

Was macht dir besonders Freude im Kirchengemeinderat?

Vor Corona war das vor allem die Mitarbeit bei Projekten oder besonderen Veranstaltungen in der Gemeinde sowie die Mitwirkung im Gottesdienst. Coronabedingt ist das aber etwas in den Hintergrund getreten. Nun ist es vor allem die gute Zusammenarbeit mit meinen KGR-Kolleginnen und unserem Schatzmeister im gemeinsamen Einsatz für die Gemeinde. Wir sind ein richtig gutes Team und meistern gemeinsam die Herausforderungen, die sich in diesen besonderen Zeiten stellen.



Wir sind ein richtig gutes Team und meistern gemeinsam die Herausforderungen, die sich in diesen besonderen Zeiten stellen.

Erzähle mal von Dir persönlich, wie lange bist du denn schon in Istanbul?

Ich bin seit August 2018 mit meiner Familie in Istanbul. Wir haben zwei Kinder, die hier in die Schule gehen. Wie schon erwähnt, war ich als Jugendliche in Peru, habe dort Abitur gemacht und ging dann zum Studium nach Deutschland. Dort habe ich in verschiedenen Städten gelebt, zuletzt in Berlin. Bis zu meiner Ausreise nach Istanbul als „mitreisende Ehefrau“ habe ich immer gearbeitet. Deswegen freue ich mich auch über diese ehrenamtliche Tätigkeit und die Möglichkeit, mich sinnstiftend einbringen zu können.

Wie gefällt dir denn Istanbul?

Oh sehr gut. Ich habe Istanbul schon vorher gekannt. Weil wir Freunde hier haben, waren wir öfter hier und schon immer fasziniert von dieser Stadt und ihrer exotischen Schönheit. Als dann die Chance kam, sich beruflich hierher zu verändern waren wir sofort von dieser Idee begeistert.

Hast du einen Lieblingsplatz oder -Gebäude in der Stadt?

Also mir hat es die Hagia Sophia angetan, weil sie als steingewordenes Zeitzeugnis die Spuren der christlichen

und der islamischen Religion in sich vereint, was ich un-
gemein spannend finde. Da habe ich bei jedem meiner
Besuche ein neues Detail entdeckt und etwas Neues ge-
lernt. Seit ihrer Umwidmung war ich allerdings nicht mehr
dort.

*Zum Schluss noch eine Frage, welche Herausforderungen
siehst du denn für die Evangelische Gemeinde?*

Die Gemeinde hatte in den letzten Jahren leider einen
Mitgliederschwund zu verzeichnen, da aufgrund schwie-
riger Rahmenbedingungen mehr Menschen die Türkei
verlassen haben, als neue hergekommen sind. Da fällt es
schwer, neue Mitglieder zu gewinnen und das Gemeinde-
leben aufrecht zu erhalten. Durch Corona kam dann alles
fast völlig zum Erliegen. Immerhin konnten wir Zoom-
Gottesdienste feiern und im Sommer und Herbst und an
Weihnachten auch Präsenzgottesdienste bei uns im
Pfarrgarten oder bei unseren Schwestergemeinden Sankt
Paul und Sankt Georg. Viele vor allem ältere Gemein-
mitglieder blieben aber verständlicherweise aus Vorsicht
lieber zu Hause. In der Übergangsphase, bis wieder so et-
was wie Normalität möglich wird, müssen wir weiterhin
verschiedene Gottesdienstformate für alle Interessensla-
gen anbieten. Zoom für die, die lieber von Zuhause am
Gottesdienst teilnehmen möchten und Präsenzgottes-
dienste für jene, die sich gern im echten Leben begegnen
möchten, sofern es die Infektionszahlen zulassen. Per-
spektivisch wären Hybrid-Gottesdienste, wie Pater Simon
sie in Sankt Paul feiert, ein guter Kompromiss. Ich freue
mich schon darauf, wenn Corona irgendwann hinter uns
liegt und wir bekannte und neue Aktivitäten wieder auf-
nehmen und das Gemeindeleben wieder hochfahren
können. Bis dahin und auch danach sind wir dankbar für
alle Ideen aus der Gemeinde. Alle, die sich einbringen
möchten, sind herzlich eingeladen!

*Herzlichen Dank, liebe Claudia, es macht Hoffnung, dass
du noch 3 weitere Jahre hier bist und mit Elan im Kirchen-
gemeinderat mitarbeiten kannst. Dafür wünsche ich dir
viel Kraft und Ideen, alles Gute und herzlichen Dank für all
dein Engagement.*

Das Interview führte Diakonin Gudrun Keller-Fahlbusch

Vorstellung der Kirchengemeinderätin

Margitta Arbatl

*Liebe Margitta, wenn du an deinen Anfang in der Ge-
meinde denkst, was fällt dir da alles ein?*

Es ist alles schon lange her, das war so Mitte der 70er,
aber ich erinnere mich, dass alles immer sehr stressig
war, bis man in der Kirche war. Ich erinnere mich, dass ich
schon bei Klautke's (Heinz Klautke 1975 – 1987 Pfarrer in

Istanbul) im Gottesdienst war. Wir wohnten damals noch
in Pendik, und wir brauchten 2-3 Stunden, bis man über-
haupt in Istanbul war, mit Schiff und Zug und so, und dann
noch gleich viele Stunden zurück; Cevahir, die bis heute
immer sehr gerne mitgeht, und ich, wir kamen immer erst
abends spät zu Hause an. Und wie ich nachher noch die
anderen kleinen Kinder bekommen hatte, ging es nicht
mehr. Meine Schwiegermutter fühlte sich auch überfor-
dert, auf die Kinder aufzupassen, während ich die Kirche
besuchte. Dann wusste ich früher auch nicht, dass wir uns
da persönlich anmelden sollten, wir dachten wir sind als
Evangelische automatisch in der Kirche, das hat eigentlich
lange gedauert, bis ich Mitglied geworden bin, obwohl ich
schon lange Kirchgängerin war.

*Wie bist du überhaupt auf die Gemeinde aufmerksam ge-
worden?*

Wir waren neu in Pendik,
das muss in den 80er Jahren
gewesen sein, denn unsere
mittlere Tochter Maya war
da schon geboren. Ich war
wahrscheinlich schon vor-
her immer wieder im Got-
tesdienst und weil ich dann
einmal lange nicht mehr ge-
sehen worden bin, kam die
Pfarrfamilie Klautke mit der
der Gemeindehelferin
Marth Bubeck zu uns auf Be-



such und dann war die Verbindung wieder hergestellt. Es
gab damals ja auch noch keinen Gemeindebrief oder so-
was, ich erinnere mich vage an maschinengeschriebene
Briefe. Es war in dieser Zeit familiär nicht leicht für mich,
mein Mann war ja erkrankt, ich pflegte ihn, später starb
er dann, dazu die kleinen Kinder, meine dritte Tochter
war auch geboren. Und wenn wir in der Kirche waren,
stand ich im Gottesdienst auch immer unter Druck,
musste auf die Kinder aufpassen, dass sie ruhig saßen und
ruhig blieben, und dabei kann man sich auch nicht so auf
den Gottesdienst konzentrieren. Also ich war immer rich-
tig abgekämpft, wenn ich in der Kreuzkirche ankam. Der
lange Weg hierher, das ging ja alles noch nicht so wie
heute. Oft gab es keine Verbindung, man wusste auch nie
genau, kommt das Schiff, oder kommt es nicht. Wir haben
immer versucht zu kommen, vor allem an Weihnachten.
Später war das auch schwierig, weil meine mittlere Toch-
ter ein „Heilig Abendkind“ ist und sie da immer ihren Kin-
dergeburtstag feiern wollte und oft viele Kinder und sogar
Lehrer eingeladen hatte. An Weihnachten hatten wir also
immer Kindergeburtstag und für die Kirche war es dann
zu spät. Ostern war auch schwierig, denn damals

sprachen die Kinder überwiegend Türkisch, und so war es für sie recht langweilig im Gottesdienst. Auch die wenigen anderen Angebote für Kinder waren natürlich für deutsche Kinder gedacht; auch Taufangebote für Kinder aus binationalen Familie wurden nicht ernsthaft in den Blick genommen.

Du bist Kirchengemeinderätin, wie bist du zu diesem Amt gekommen?

Später, das war vielleicht schon bei Hahn's (Konrad Hahn 1987-1993 Pfarrer in Istanbul) da wurden dann schon Briefe geschickt, dass man sich anmelden musste. 1991 war dann mein Mann gestorben. Und dann 1994 oder 1995 kam dann Herr Duncker an (Gerhard Duncker 1993-2003 Pfarrer in Istanbul), und hat sich zu uns auf den Balkon gesetzt - und seit der Zeit, sitzt er immer noch gerne da - und hat mich dann gefragt, ob ich Kirchengemeinderätin werden wolle. Damals war wohl noch ein Mangel an Kirchengemeinderäte, naja, ich habe mich dann breit-schlagen lassen, obwohl ich nicht genau wusste, was ich da zu tun hatte. Wir sind damals gar nicht so eingeführt worden in unsere Aufgaben, es war alles anders als jetzt.

Was macht dir besonders Freude im KGR?

Also ich bin ja nicht so die Allerbeste¹. Reden ist nicht so meine Sache. Ich kann keine großen Reden schwingen und ich kenne mich leider auch nicht so gut mit dem Internet aus, das haben wir nie gelernt und waren es auch nicht gewöhnt. Ich war immer für das Praktische eingeteilt, meine Aufgabe war im Küchenteam und die Gäste zu bewirten. Ich habe auch immer den Dienst der Diakoninnen übernommen, sonntags den Kaffee kochen, wenn die mal frei hatten. Und dann den Klingelbeutel holen und herumgeben. Das ist ja auch sehr wichtig.

Die Leute wissen jetzt ja, dass wir auf die Spenden und die Kollekte angewiesen sind, viele haben das erst viel zu spät gemerkt, dass es hier anders ist als in Deutschland.

Und nun noch ein paar persönliche Dinge. Wie lange bist du denn schon in Istanbul? Erzähl doch mal?

Wir sind zuerst nach Istanbul gekommen, aber dann hat mein Mann in Izmir beruflichen Aufgaben gehabt und wir sind dorthin gezogen so bis 1975. Dann hatten wir bei Gebze eine Hühnerfarm aufgebaut. Obwohl die Kinder zum Teil noch sehr klein waren, habe ich auch immer mitgeholfen, obwohl wir eine Familie dort hatten, aber ganz außerhalb und nur mit Wasseranschluss aber ohne Strom, das waren schwere Zeiten. Auch so waren es damals schwere Zeiten, die Umbruchstimmung in der Türkei. Und dann unser Ende dort, es kam ein Auto mit 12.000 kleinen Küken, wir hatten alles vorbereitet, alle hatten mitgeholfen zu desinfizieren und die Ställe zu bereiten, sogar Cevahir, die damals erst so 4 oder 5 Jahre

war. Vor den Ställen gab es diese Gaswärmelampen, Strom hatten wir ja nicht, und dann hat jemand Stroh in diese Lampen geworfen und alles ist abgebrannt, die Küken sind wie Feuerbälle durch die Gegend geflogen, schrecklich. Man hatte einen Verdacht, aber man durfte nicht nachforschen, das hatte einen selbst in Gefahr gebracht. Wir hatten alles verloren.

Als dann meine Schwiegermutter gestorben war, sind wir in die Stadt zurückgezogen. Da war es auch wieder leichter in die Gemeinde zu kommen, denn zwischenzeitlich war da bei mir nicht viel drin. Erst 2014 wurde ich dort wieder aktiv, denn vorher hatte ich noch den Sozialverein von meiner Schwiegermutter geerbt. Der hatte ca. hundert bedürftige Schüler gehabt und im Verein waren die Bedürftigen und die Geber, die Armen und die Reichen. Einmal in der Woche, dienstags kamen alle, die einen spendeten und die anderen holten ab. Ich war die stellvertretende Vorsitzende des Vereins, war immer im Haus, machten den ganzen Schriftverkehr und hatte die Kassenführung, ohne Computer. So habe ich die Frauen der Gemeinde erst nach 2014 richtig kennengelernt, da dann dieser Verein geschlossen wurde. Aber an den Sitzungen des Kirchengemeinderats war ich regelmäßig anwesend.

Was schätzt du besonders an dieser Gemeinde?

Besonders toll empfand ich die Zeit als das Erdbeben 1999 war, da wurde in den Gemeinden wirklich sehr gute Arbeit geleistet. Und dann erinnere ich mich gerne an die Wochenendtrips. Da beteiligten sich viele Lehrer mit Kindern und auch alle Familien mit Kindern dabei. Wir haben uns meistens zwischen Ankara und Istanbul getroffen, hatten einfache Unterkünfte, freitags sind wir losgefahren und Sonntagabend zurück, um uns kennenzulernen und Gottesdienste zu feiern, weil das ja nicht an allen Orten möglich war. Gerne erinnere ich mich an Sile, bei Kumbaba parkten wir die Autos, wurden über einen kleinen Fluss übergesetzt und wohnten dort in einfachen Unterkünften. Aber zuerst wurden wir dort noch von einem Kamel empfangen, das entweder unser Gepäck oder die Kinder durch den Sand zur Unterkunft trug. Alle Altersstufen waren vertreten.

Zum Schluss noch eine Frage, welche Herausforderungen siehst du denn für die Evangelische Gemeinde?

Ich hoffe, dass wir das, was wir noch haben, erhalten können und in anderen Zeiten wieder aufbauen und weiterentwickeln können. Und dass wir uns die in der Corona-Zeit erworbenen Kenntnisse mit Zoom-Gottesdiensten erhalten, bis wir wieder in der Kirche feiern können. Wir haben noch einige Baustellen, mit denen wir fertig werden müssen. Hausbesuche, Familienbesuche wären auch wieder sehr notwendig, die sind ja schon in den letzten

Jahren aus Zeitmangel ausgefallen. Auf jeden Fall tut uns frischer Wind gut.

Anmerkung der Interviewerin zu ¹

Meiner Meinung nach gibt es keine „Beste oder Allerbeste“ als Bewertung für Mitglieder im Kirchengemeinderat. Jede bringt sich mit ihrem Können und Fähigkeiten und ihrem Zeitbudget ein. Im Idealfall ergänzen sich die Verantwortlichen und verteilen die vielen verschiedenen Aufgaben und Notwendigkeit in der Gemeinde unter sich, so dass Organisation und Angebote der Gemeinde, für die Mitglieder attraktiv und segensreich sind. Auch das biblische Verständnis ist für Gemeinschaften meiner Ansicht nach immer ein Miteinander und kein Hierarchisches.

Herzlichen Dank für deinen jahrelangen Einsatz und dein großes Engagement, ich würde dich „die Geschichte oder Geschichtenerzählerin der Gemeinde“ nennen und vielen Menschen wünschen, dir zu begegnen, um alte Geschichten auch aus einer vergangenen Zeit zu hören. Nochmals vielen Dank und alles Gute dir und deinen Töchtern!

Das Interview führte Gudrun Keller-Fahlbusch

Wir begrüßen neue Mitglieder:

Dr. Hans Brüggemann

Frau Gabi Thesseling

Frau Evin Demir mit Tochter Rachele Demir

Wir freuen uns über viele Begegnungen mit Ihnen, wünschen Ihnen einen guten Aufenthalt in dieser vielseitigen, interessanten Stadt und wollen Ansprechpartner in allen Lebenslagen sein. Herzlich Willkommen!

Literaturkreis

Monatlich lädt Juliane Luchte ein, um über ein vorher gelesenes Buch sich auszutauschen. Juliane Luchte ist Lehrerin an der Deutschen Schule Istanbul für Mathematik und Französisch und mittlerweile seit fast fünf Jahren in Istanbul. Sie macht gerne Sport und reist gerne, wenn möglich auch in Kombination als Aktivurlaub. „Und da das gerade nicht so gut realisierbar ist, muss man sich eben an andere Orte lesen...“ sagte sie. Die weiteren Treffen finden momentan per Zoom statt, gerne schicken wir den Link zu. Diese Bücher wollen wir besprechen:

- Mittwoch, den 14. April 2021: Zülfü Livaneli: Unruhe
- Montag, den 03. Mai 2021: John Strelecky: Das Café am Rande der Welt
- Mittwoch, den 16. Juni 2021: Vladimir Vertlib: Zwischenstationen

Wir sagen herzlich Danke!

Allen Spender*innen und für alle Mitgliedsbeiträge. Die Spendenbescheinigungen sind alle rausgegangen, per Mail und mit der Post und müssten bei allen angekommen sein, wer noch etwas vermisst, möchte sich bitte bei uns melden!

Wir nehmen Abschied

Wir trauern um unser Kirchengemeindemitglied

Christina Adlung- Roa

***4. Juli 1945 † 31. Dezember 2020**

Schmerzlich werden wir sie als treue Bastlerin bei den Basteltreffen, sowie bei unseren Frauentreffen in Moda mit ihrem Witz und Schalk und als gute und kluge Gesprächspartnerin vermissen. Sie wurde am 5.1.2021 auf dem muslimischen Karacaahmet-Friedhof in Üsküdar christlich beerdigt.



Wir trauern mit Familie Zinzade und Acinci um den Tod von

Dr. Ursula Zinzade

***27. November 1922 † 24. Dezember 2020**

Nach einem bewegten und arbeitsreichen Leben, so auch 40 Jahre als Ärztin in Samsun, verstarb sie in der Nacht des Heiligen Abends im Alter von 98 Jahren und wurde am 28.12.2020 auf dem ev. Friedhof in Feriköy bestattet.



Wir trauern um unser ehemaliges Gemeindemitglied und langjährigen Freund der Kreuzkirchengemeinde

Gerd Martus

***8. Juni 1949 † 19. Dezember 2020**

Zuletzt wohnhaft in Frankfurt am Main, der oft in Istanbul zu Besuch, und dann meistens mit dem Fahrrad hier unterwegs war. Mit vielen Ideen und Projekten hat er sich in den Gemeinden eingebracht. Aber der Friedhof war ihm ein besonderes Anliegen, um ihn hat er sich mit großem Einsatz gekümmert.

Herzliche Einladung in die „Deutschsprachige Gemeinde Ankara“

Einmal im Monat bieten wir Ihnen einen Gottesdienst in Ankara an. Dieser wird alternierend von dem/der evangelischen Pfarrer/in aus Istanbul und dem katholischen Pfarrer aus Antalya gehalten.

Neben Diplomaten der nahen deutschen Botschaft, Lehrern und Lehrerinnen der deutschen Botschaftsschule, Vertreter*innen von Wirtschaftsunternehmen und Banken, Studierenden an Ankaraner Universitäten und Mitarbeiter*innen aus Stiftungen und Kulturmittlerorganisationen suchen auch in der Türkei verheiratete Deutsche ein Stück „Heimat“ bei uns. Von Zeit zu Zeit stoßen auch deutschsprachige Mitglieder aus der Schweiz, Belgien, den Niederlanden und Österreich zu uns.

Die Gottesdienste sind **ökumenisch** und finden momentan in der **Kapelle der Jesuiten in Ulus** statt. Wir freuen uns, wenn durch ihren regen Besuch dieses Angebot weiterhin aufrechterhalten werden kann.

Die Mitglieder der deutschsprachigen Gemeinde in Ankara gehören, wenn Sie evangelisch sind, zur Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei. Wenn Sie katholisch sind, ist Pfarrer Paskert aus Antalya für Sie zuständig.

Ihre Ansprechpartner: Evangelische Kirche Istanbul
Pfarrer Ludger Paskert

pfarramt.deuki@gmail.com

paskert@st-nikolaus-kirche-antalya.com

Das gottesdienstliche Leben sollte aus Kollekten und Spenden der Gottesdienstgemeinde in Ankara selbst finanziert werden.

Wir bieten Ihnen an:

- feierliche und lebendige Gottesdienste
- Kinderkirche
- die Feier der christlichen Festtage
- Abendmahl und Eucharistie
- Kirchenkaffee
- Konfirmations-/Kommunion-/Firmunterricht
- einen ökumenischen Begrüßungs- und Verabschiedungsgottesdienst
- Einzelgespräche zur Seelsorge und Beichte
- Bibel- und Gesprächsabende (auf Nachfrage)
- Gemeinschaft Gleichgesinnter und ein Stück Heimat

Die „Gemeinde Ankara“ ist seit mehreren Jahrzehnten eine lebendige Gemeinde, alle machen mit - jeder ist wichtig. Auch wenn jährlich viele Gemeindemitglieder wechseln, kommen immer wieder neue hinzu. Belohnt werden sie mit gelebter Ökumene, Beheimatung, guter Nachbarschaft und gegenseitiger Fürsorge.

Gottesdienst-Termine:

Samstag, 17.04.2021 um 17.00 Uhr Ev. Gemeinde mit Gudrun Keller-Fahlbusch

Samstag, 15.05.2021 um 17:00 Uhr Kath. Kirche mit Ludger Paskert

Samstag, 19.06.2021 um 17.00 Uhr gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst vor der Sommerpause

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Impressum

Evangelische Gemeinde Kreuzkirche
Aynalıçeşme, Emin Camii Sok. 30
34435 Beyoğlu
Tel.: 0212-250 30 40

E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com, www.evkituerkei.org

Spendenkonten der Gemeinden (mit Spendenquittung)

Evangelische Kreuzkirche
Evangelische Bank eG
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 6600 86

Katholische Gemeinde St. Paul - Personalpfarrei
Büyük Çiftlik Sok. 22
34365 Nişantaşı
Tel.: 0212-219 11 91

E-Mail: mail@stpaul.de, www.stpaul.de

Verband der Diözesen Deutschlands / Kath. Auslandssekretariat
Commerzbank
BIC: DRESDEFF370
IBAN: DE72 3708 0040 0211 4021 00
Verwendungszweck: St. Paul, Istanbul

Verantwortlich: Evangelische Gemeinde – Diakonin Gudrun Keller-Fahlbusch / Katholische Gemeinde - Pater Simon Härting

Redaktionschluss: Erster Freitag im Dezember, April und September Text- und Bildnachweis wie angegeben; Layout: Jeanette von Alvensleben

Fotos Titelbild: 23.3.2021 entnommen von www.ekd.de/Ostern-10824.htm